

Grabka, Markus M.; Wittenberg, Erich

Article

Ukrainische Geflüchtete brauchen schnell Planungssicherheit in Deutschland: Interview

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Grabka, Markus M.; Wittenberg, Erich (2023) : Ukrainische Geflüchtete brauchen schnell Planungssicherheit in Deutschland: Interview, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 90, Iss. 28, pp. 394-, https://doi.org/10.18723/diw_wb:2023-28-2

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/273619>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

INTERVIEW



„Ukrainische Geflüchtete brauchen schnell Planungssicherheit in Deutschland“

Markus M. Grabka, Mitglied des Direktoriums der forschungsbasierten Infrastruktureinrichtung Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) im DIW Berlin

1. **Herr Grabka, seit Beginn des Krieges in der Ukraine sind viele Menschen von dort nach Deutschland geflüchtet. Wie viele Menschen sind das und was wissen Sie über die Bleibeabsichten dieser Geflüchteten?** Seit Beginn des russischen Angriffskrieges im Februar 2022 sind rund eine Million Menschen aus der Ukraine nach Deutschland geflüchtet. Bereits im vergangenen Spätsommer haben wir diese Menschen erstmals im Rahmen unserer Erhebung befragt und zu Beginn des Jahres 2023 dann ein weiteres Mal. Dabei ist der Anteil derjenigen, die sagen, dass sie für immer oder zumindest einige Jahre in Deutschland bleiben wollen, von 39 auf 44 Prozent gestiegen.
2. **Wovon hängt es ab, ob eine geflüchtete Person in Deutschland bleiben oder wieder in die Ukraine zurückkehren will?** Familiäre Aspekte sind hier besonders relevant, zum Beispiel, ob ein Kind oder der Partner noch in der Ukraine lebt. Wenn diese Konstellation vorliegt, ist die Bleibetendenz entsprechend geringer. Wichtig ist auch, ob diese Menschen hier schon regelmäßige Kontakte mit Deutschen haben und bereits in der Lage sind, deutsch zu sprechen oder zu lesen, was natürlich die Bleibeperspektive vereinfacht.
3. **Wie ist es denn um die Sprachkenntnisse der Geflüchteten aus der Ukraine bestellt?** Hier ist der Befund positiv. Wenn man nach den selbst eingeschätzten Sprachkenntnissen fragt, hatten noch im Spätsommer des vergangenen Jahres 41 Prozent der Geflüchteten angegeben, dass sie der deutschen Sprache gar nicht mächtig sind. Dieser Wert hat sich bis Beginn des Jahres 2023 mehr als halbiert und betrug nur noch 18 Prozent.
4. **Wo sind die Geflüchteten aus der Ukraine bislang untergekommen?** Die mit 79 Prozent weitaus große Mehrheit der ukrainischen Geflüchteten ist in einer privaten Unterkunft untergekommen. Nur ein geringer Teil lebt noch in einer Pension, einem Hotel oder in Gemeinschaftsunterkünften.
5. **Wie viele der erwerbsfähigen Geflüchteten gehen einer Erwerbstätigkeit nach?** Unter den 18- bis 64-jährigen Geflüchteten liegt der Anteil derjenigen, die derzeit einer Erwerbstätigkeit nachgehen, bei 18 Prozent. Das ist ein recht erfreulicher Wert, da diese Menschen ja bislang erst ein Jahr in Deutschland verbracht haben. Und die Erwerbsabsichten sind sehr hoch, die meisten der Geflüchteten wollen nach Abschluss ihrer Sprachkurse kurzfristig erwerbstätig werden.
6. **Wie gut gelingt die Betreuung der Kinder und Jugendlichen aus der Ukraine?** Das ist ein sehr wichtiges Thema, weil die große Mehrheit der ukrainischen Geflüchteten Frauen sind – viele von ihnen haben minderjährige Kinder. Von den Drei- bis Sechsjährigen besuchen immerhin bereits 60 Prozent eine Kinderbetreuungseinrichtung, aber unter den zwei- und dreijährigen Kindern sind die Anteile mit 16 beziehungsweise gut 40 Prozent deutlich niedriger.
7. **Wo sehen Sie den größten Handlungsdruck, um die Situation der geflüchteten Ukrainer*innen in Deutschland zu verbessern?** Wichtig wäre ein besseres Angebot von Kinderbetreuungseinrichtungen für geflüchtete Menschen, damit vor allen Dingen die Mütter die Gelegenheit haben, an Integrations- und Sprachkursen teilzunehmen, um in der Folge auch erwerbstätig sein zu können. Zweitens ist die längerfristige Perspektive eine Herausforderung, da die ukrainischen Geflüchteten im Rahmen des sogenannten vorübergehenden Schutzes derzeit nur bis März 2024 Planungssicherheit haben. Was darüber hinaus mit ihnen passiert, ist politisch derzeit noch nicht klar. Daher ist die Politik gefordert, hier so schnell wie möglich Planungssicherheit zu schaffen.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview

IMPRESSUM



DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.

Mohrenstraße 58, 10117 Berlin

www.diw.de

Telefon: +49 30 897 89-0 Fax: -200

90. Jahrgang 12. Juli 2023

Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Tomaso Duso; Sabine Fiedler; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.;
Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander S. Kritikos;
Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky; Prof. Dr. Lukas Menkhoff; Prof. Karsten
Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Carsten Schröder; Prof. Dr. Katharina Wrohlich

Chefredaktion

Prof. Dr. Pio Baake; Claudia Cohnen-Beck; Sebastian Kollmann;
Kristina van Deuverden

Lektorat

Dr. Johannes Geyer

Redaktion

Rebecca Buhner; Dr. Hella Engerer; Ulrike Fokken; Petra Jasper; Kevin Kunze;
Sandra Tubik

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg

leserservice@diw.de

Telefon: +49 781 639 67 20

Gestaltung

Roman Wilhelm, Stefanie Reeg, Eva Kretschmer, DIW Berlin

Umschlagmotiv

© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz

Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den
Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter
unter www.diw.de/newsletter